

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 30 Juni.

Goldenes Jubeljahr der Firma A. G. Dehne. Heute begeht die Firma A. G. Dehne, Maschinenfabrik und Eisgießerei, ihr 50jähriges Bestehen. Der Name Dehne ist mit der Entwicklung unserer Stadt eng verknüpft, hat doch die Dehne'sche Fabrik manchen Baustein zum Waben und Wachsen der Salleschen Industrie geliefert und dazu beigetragen, daß aus der Gelehrten- und Scholarenstadt Halle eine bedeutende Industriestadt wurde. Heute vor 50 Jahren, als im Hause Schimmelgasse ob der verstorbenen Geheime Kommerzienrat Albert Dehne eine kleine Maschinenbau- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik gründete, nachdem wenig zuvor die Leuterische Maschinenfabrik erloschen war. Das Unternehmen blühte heran und hat sich heute zu einem modernen Fabrikabstufung ersten Ranges ausgewachsen, daß die Sallesche Industrie auf dem in- und ausländischen Markt erfolgreich vertritt. Der Leberseeport der Firma A. G. Dehne ist ganz bedeutend, namentlich hat sie auch in Australien eifrige Abnehmer. Einzelne Erzeugnisse der Firma, z. B. die Filterpressen, beherrschen den Markt, in ihrer Art fast wohl konkurrenzlos. Nach dem Tode des Gründers ging das Unternehmen ganz in die Hände der Söhne, die schon 15 und 20 Jahre in der Fabrik tätig sind, der Herren Paul und Max Dehne über, die es im Sinne ihres Vaters mit Erfolg weiter führen. Und heute kann es auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. Dieser für die Firma bedeutungsvolle Tag wurde zunächst durch eine Feier der Familie und deren Angehörigen eingeleitet. Hierauf erschienen die Deputationen der Arbeiter und Beamten, um ihre Glückwünsche darzubringen. Es kamen ferner zahlreiche Glückwünsche von Geschäftsfreunden ein. Um dem Tage eine dauernde Bedeutung in der Geschichte des Unternehmens zu verleihen, haben die jetzigen Inhaber mehrere hochherzige

Stiftungen

gemacht. Die erste Stiftung schaffte für die ca. 80 Beamten der Fabrik eine Alters-, Hinterbliebenen- und Invaliditätsversicherung. Die Altersversicherung tritt mit dem 60. Lebensjahre ein. Durch die Stiftung, die in ihren Bestimmungen äußerst weisheitsreich ist, wird den Beamten eine sorgenfreie Zukunft gesichert.

Die Arbeiterunterstützungskasse, eine Schöpfung des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats, erhielt eine reiche Zuwendung, deren Zinsen den Arbeiterfamilien in unterstützungsbedürftigen Fällen zugute kommen. Auch die Frauen der Arbeiter sind dabei mitbegriffen. Frau Gehemrat Dehne hatte eine beträchtliche Summe, um den Familien der Arbeiter, insbesondere den Kindern, in Krankheitsfällen Hilfe zu gewähren (Freiheitsstiftung).

Es ist selbstverständlich, daß die drei Jubiläumstiftungen in den beteiligten Kreisen der Beamten und Arbeiter mit freudigem Dank aufgenommen wurden.

Zum 25jährigen Bestehen des Martinistifts.

Das Martinistift, das am 15. Juli 1883, im Lutterjahre, geweiht und für die lieben Alten als ein Friedensbaben eröffnet wurde, wird am Sonntag, den 5. Juli, sein 25jähriges Bestehen mit einem schlichten Dankgottesdienste in der Anstaltskirche begehen.

Nach dem Dankgottesdienste vereinigten sich die Stiftsbewohner mit dem Leiter und den Leiterinnen der Anstalten und mit einem engen Freundeskreise in dem Speisesaal des Stiftes zu einem einfachen Festmahle, an das sich eine Nachfeier um 1 Uhr in der Gartenhalle anschließt. Während bei knapp zugemeßenen Räume im Martinistift nicht der weitere Kreis der Freunde und Gönner zur Teilnahme am Festmahle eingeladen werden kann, sind Freunde und Gönner gebeten, sich an dem Gottesdienste, wie an der Nachfeier zahlreich zu beteiligen. Zugleich können vier in voller Schaffensfreudigkeit stehende Schwestern auf 25jährige Lebensarbeit zurückblicken.

Im Laufe der 25 Jahre seit der Begründung des Martinistiftes wurden 756 Pensionäre für Lebenszeit oder für längeren Aufenthalt aufgenommen. 281 Stiftsgenossen gingen alt und lebenslang oder nach längerem Weiden zur Ruhe ein. Die älteste Stiftsgenossin brachte es bis auf fast 98 Jahre und ihre Augen blieben bis zuletzt hellte zum Lesen von Bibel und Gesangbuch. Jüngst ist die älteste Stiftsbewohnerin 93 1/2 Jahre alt, die zweitälteste über 90, dann kommt ein Greis von 89 Jahren, dann ein Fräulein von 87 1/2 Jahren, zwei 85jährige, im ganzen 15, die das 80 Jahr überschritten haben und zwei, welche dieses Alter demnächst

erreichen. Die über Siebzigjährigen bilden die Mehrzahl, die Jüngeren heißen dort Stifftkinder. Söherzweile sagt man in Halle: wer lange zu leben wünscht, muß sich im Martinistift in Pension geben.

Ueber das Leben im Stifte schreibt man uns: Die Stiftsbewohner haben ihr Gotteshaus gar nahe und täglich hält ihn der Hausvater, der das Stifte jederzeit erbauen durfte, den Morgenlegen. Regelmäßig zweimal im Jahre sind für diejenigen Alten, die nicht mehr am Gottesdienste teilzunehmen vermögen, im gemeinsamen Speisesaal Abendmahlsfeiern. Die im Erveruen erfindertliche, treu bewährte, dem Hauje von Anfang an vorklebende Diakonisse, weiß den Alten die Geburtstage und Festtage gar anheimelnd zu gestalten und die Schar der ihr zur Seite stehenden jungen Schwestern lücht an ihrem Telle den Abend der Mühseligkeit zu gestalten. Schlichlich ruht auf dem Hauje der Segen des Herrn und unter den Freunden, die uns dort erblickten, ist das wahrlich nicht die Kleinste, daß wir von Anfang an so vielen in ihren Mitteln befristeten oder gar völlig mittellosen Persönlichkeiten die Tür unseres Stiftes öffnen und trotz aller Preissteigerung lärmlicher Lebensbedürfnisse bei denselben Pflegeleben die vor 25 Jahren blieben und mit



warmen Händen wohnen durften. Sollte uns irgend eine gütige Hand aus Anlaß des 25jährigen Dankfestes die Mittel zur Erbauung eines der treuen Hausmutter besonders erwünschten Festjales bereithalten, so wäre uns das eine sonderliche Freude. Das erste Zwangsmarktfest zu diesem Zweck sollte eben in unsere offene Sand. Vielleicht kommen bald mehr solche Festszeiten ins Rollen. Herzlich willkommen aber seien alle, die ohne formelle Einladung an unsern Festgottesdienst teilnehmen, auch ohne daß sie ein Füßchen mitbringen.

Gaben für Küche und Keller des Martinistiftes bittet man an die Hausmutter der Anstalt, Diakonisse El. G r o e b l e r, zu senden.

Der verstorbene Dr. Alexander Meyer, der ein abgelegter Feind des „Bureaukratismus“ war und sich jederzeit als „Journalist“ fühlte, entsaftete einmal in der Stadtverordneten-Vermahlung förmliche Nachfragen, als er bei einer Gelegenheit nach einer Berufung auf verbriefte Rechte ganz trocken folgendes bemerkte: „Als der Abschreiber des Hofkeller Stadtrechts fertig war, schrieb er darunter: Hier ist das Hofkeller Stadtrecht zu Ende und nun tritt der gesunde Menschenverstand wieder in seine Rechte.“

Der Kindergottesdienst der St. Mariengemeinde auf seinem Feldspaziergang. Welchen Reiz der Feldspaziergang auf die Kinderwelt ausübt, zeigte vergangenes Sonnabend wieder einmal der städtische Zug von über 1200 Kindern des Kindergottesdienstes zu St. Ulrich. Da sah man vorausmarschieren die Trommler und Pfeifer, die geradezu müherhaft unter der Leitung ihres Tambourmajors Marsche und Lieder spielten. Ihnen folgten die Mädchen und Knaben der Morgengruppen. In der Mitte des Zuges wählte das Palladium des Kindergottesdienstes, die Jerusalemsschule, ein Geschenk des dortigen lrischen Waisenhauses. Den Schluß bildeten die Mädchen und Knaben der Nachmittagsguppen, alle unter Führung ihrer Helfer und Helferinnen. Zu beiden Seiten aber des Zuges gingen die Eltern und Bekannten, um sich draußen in der freien Natur mitzufreuen am Gange und am Spiel. Zwei Musikpappen folgten für das Beibehalten des nötigen Takttes. So kam man munter und vergnügt am Spielplatz an. Sofort scharten sich die einzelnen Gruppen um ihren Herrn oder Dame, um das Spielen zu beginnen. Auch

diesmal hatten freundliche Gönner des Kindergottesdienstes durch zeitliche Spenden dafür gesorgt, daß die Kinder mit Zwieback und Kaffee bewirtet und durch kleine Gewinne bei den Spielen erfreut werden konnten. Bei den Mädchen wie bei den Knaben ging es so lustig her, daß die Zeit im Fluge verging. Die Hauptfreude bildete für die Knaben das Kriegsspiel. Hier Deutsche, dort Franzosen, so zogen sie nach verschiedenen Richtungen in den Wald. Schon nach kurzer Zeit hatten die Deutschen den Feind gefunden und strömten nun mit lautem Kriegsgeschrei gegen ihn los. Schnell führten sie in die Hand herbei und schleppten den gefangenen Napoleon unter Trommelwirbel und Siegesjubel den Bergabhang herunter. Ehe man sich verlor, war es Abend und Zeit, sich zum Heimweg zu rüsten. Doch vorher hielt Herr Oberdiakonius Richter eine Ansprache an alle Versammelten und brachte ein Hoch auf den Landesherren aus. Hierzu dankte der dt. Landesdem Gründer und verdienten Leiter des Kindergottesdienstes für alle seine Mühe und Arbeit. Kurz nach 7 Uhr trat man unter Sang und Klang den Heimweg an. Auf dem Markte richtete Herr Oberdiakonius Richter nochmals einige Worte an die jugendliche Schar und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Halle. Allen Beteiligten aber werden die schönen Stunden wohl unvergeßlich sein.

Der Vorstand des 3. kommunalen Wählervereins (Süd und West) trat gestern abend zu einer Sitzung in Hinkelbergers Restauration zusammen. Der Bericht über das Sommerfest im „Paradiesgarten“ lautete recht günstig. Es konnte ein Ueberfluß der Vergnügungskasse überwiesen werden. Auf Grund der gemachten Erfahrungen sollen die kommenden Sommerfeste eine andere Ausgestaltung erfahren, die namentlich den Kindern genehmer sein wird. Der übliche Sommerregen — nur für Erwachsene — wird am Donnerstag, den 23. Juli, auf der „Abendmahl“ (Kurhals-Tabakstempel) stattfinden. Die Zahl der Mitglieder steigt stetig und beträgt jetzt 544. Es wurde ferner mitgeteilt, daß das städtische Schwimmbad nunmehr seiner Errichtung entgegensteht. Wie dann weiter behandelt werden sollte, hat sich ein neuer Schrebergärtnerverein Süd und West aufgetragen, der auf dem Schöfferschen Grundstück seine Tätigkeit entfalten wird. Sonst wurden in der Sitzung noch diese und jene kommunalen Fragen besprochen. Im September sollen die Mitgliederversammlungen wieder aufgenommen werden.

Der Klub Sallescher Einzelfahrer begeht am Mittwoch, den 1. Juli, im Gesellschaftssaal, Karstr. 14, während des Jahresabends eine kleine Feier, indem die Reigenmannschaft ihr Können das erstmal vorführt. Einzelfahrer sind als Gäste willkommen. Der Klub veranstaltet jede Freitag abends 8 1/2 Uhr und jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr Ausfahrten, die am Hotel Wettiner Hof ihren Anfang nehmen und an denen Damen und Herren als Gäste stets teilnehmen können.

Der Evangelische Feldspazierverein hat am Mittwoch (nicht Donnerstag), den 1. Juli abends 7 1/2 Uhr eine zweite Sitzung im hinteren Kartterlokal des Goldenen Ringes mit Rücksicht auf die geplante Aufführung des Greinerischen Gänsepieles von der Ehrenstein ab. Der Verfasser selbst wird das Stück vortragen. Die Mitglieder des Vereins sowie evangelische Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt, die das Volksstückspiel „Gänsepiele“ mitauführen helfen wollen, werden hierdurch zu diesem Abend eingeladen.

Auf die das Medewesen betreffende amtliche Bekanntmachung, die im heutigen Inzeratenteil veröffentlicht wird, sei hiermit anlässlich des Quartalswechsels und Umzugs-termines hingewiesen.

Feuer. Gestern abend war im Hause Leipzigerstraße 42 ein bedeutender Kellerbrand entstanden. Durch größere Lagerung von Rissen und Padmaterial hatte das Feuer reichliche Nahrung und war bei Anbruch der Feuerwehr auf die Kellerverflöge und deren Inhalt ausgebrochen. Mittels zweier Schlauchleitungen unter Zuhilfenahme der Rauchgasapparate gelang es, das Feuer auf seinen Verb zu beschränken.

Von der Strafe. Vor dem Grundstück Landwehrstr. 9 wurde gestern von einem Geschwührer eine Strafenlaterne umgefahren.

Provinzial-Nachrichten.

Wahlstimmung wegen Bogkott-Androhung.

rg. Teuchern, 29. Juni. Die Ungültigkeit der Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wurde vom Bezirksauschuß ausgesprochen. Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen im vorigen Herbst blieben die Sozialdemokraten Sieger. Der eingelegte Protest machte geltend, daß durch Androhung des Bonfotis zahlreiche Geschwührer der Wahl fern geblieben sind, worauf die Wiederlage der

Mittwoch, den 1. Juli und folgende Tage

kommen große Kosten hoheleganter Damen-Konfektion in meinem billigen Saison-Ausverkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. 1178

Table with 4 columns: Serie, Kostüm/Jackett, Preis, and Beschreibung. Includes items like '80 Kostüme 10.00', 'Staubmäntel 2.85', 'Wasch-Kostüm-Röcke 1.50', '60 Kostüme 20.00', 'Schwarze Taffel-Jacketts 7.50', 'Reinwollene Musselin-Blusen 2.50', '50 Kostüme, 40.00', 'Hohelegante Spitzen- u. Taffel-Jacketts 20.00', 'Farbige Paletots 3.00'.

M. Schneider, Leipzigerstraße 94.

Trotz der außergewöhnlich billigen Ausverkaufspreise gewähre noch 5% Rabatt.

Ärgerlichen Kandidaten zurückzuführen sei. Der Bezirksausschuß hat diesen Einwand für nichtig angesehen und in obigem Sinne entschieden.

Ein Drama des Lebens.

Dehan, 20. Juni. Der Schlosser Graefe versuchte seine beiden Kinder und sich zu erschießen. Alle drei wurden tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft. Rührungslos sind das Motiv der Tat.

Brodin, 20. Juni. (Witterungsbericht.) Die Witterung der letzten Tage in der vergangenen Woche stand unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, das in fast unveränderter Lage gestern wie vorgestern das nördliche Europa beherrschte. Gestern wie heute waren viele Berge des Thüringer Waldes sowie in voller Klarheit der Kaffhäuser, der Heldestein, der Meißner, gestern nachmittags auch der Herfules bei Kassel und heute früh der Kucksturm bei Jena sichtbar. Was für den Vater Brodin herrlicher Sommerhimmel, warmes und klares Wetter bedeutet, konnte man am Sonntag, den 28., beobachten, ungefähr 3000 Touristen waren auf dem Brodin anwesend. Vorauszusehend dürfte das herrliche Sommerwetter bei nord- und nordöstlichen Winden auf dem Brodin noch anhalten.

Schierke, 30. Juni. (Kultusminister Dr. Holtz.) begleitet vom Geh. Medizinalrat Dr. Dietrich, wird an der Konferenz der Landesdirektoren teilnehmen. Dr. Holtz wird zu diesem Zwecke heute in Schierke eintraffen, und im Hotel Kurhaus abgeben.

Schönlin, 27. Juni. (In der Uebereifung.) Im Nachharcote Hofhof machte der beim Mühlenscheider Knopf bedienstete Rutscher einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Schläge jagen wollte, weil er auf der Chaussee von Mühlensdorf bei Hofdorf ein Portemonnaie mit 661 Mark verloren hatte und dieses trotz Suchens nicht wiederfand. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht leicht, was um so erfreulicher ist, als die Portemonnaie bei Hofdorf das Portemonnaie gefunden hat.

Klostermense, 28. Juni. (Von J. F. F. F.) Mit dem 1. Juli werden die in Siegburg und Umarode wohnenden Bergleute, die seit dem Wassereinbruch auf dem Zirkelschacht noch dem Hohenthalsschacht verlegt wurden, wieder auf den Zirkelschacht angelegt. Der Bergmannszug, der jetzt die Bergleute aus jenem Dren und Wendorf nach dem Hohenthalsschacht fährt, wird eingestellt und fährt vom 1. n. Mts. ab nach dem Zirkelschacht. Die in Wendorf wohnenden, auf dem Hohenthalsschacht anfahrenen Leute müssen nunmehr zu Fuß gehen.

Duerfurt, 29. Juni. (Dem Magistrate) liegt zurzeit ein Projekt zur Beratung vor, das sich mit dem Erwerb der mit Wald bestandenem Kuckberg bezieht. Es handelt sich hierbei um rund 70 Morgen Waldbestand, der gegen andere Grundstücke ausgetauscht werden soll.

Hoch, 30. Juni. (Steuererhöhung.) Die hiesige Gemeindevertretung beschloß, für das neue Steuerjahr vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 hat dem bisherigen Steuerfußschlag von 100 Prozent 125 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung erklärt sich daraus, daß die Gemeinde ein neues Gemeindefeld zu bauen hat.

Hendorf, 30. Juni. (53-jähriges Amtsjubiläum.) Der frühere Gutswirt und Gutsbesitzer, jetzige Rentier Herr Julius Engel in Hendorf bei Ammenborn, blüht morgen (1. Juli) auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit als Gemeindevorsteher daselbst zurück.

Neuhof, 29. Juni. (Bismardatum.) Die anfangs auf den 30. Juni festgesetzte Grundsteinlegung des Bismardturms auf dem Mühlenscheider Berge ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Die Erbauungsarbeiten des Turmes, welcher eine Höhe von 18 Meter erreichen wird, betragen 12 000 Mark, wovon 11 000 Mark schon aufgebracht sind. Die Stadt Neuhof hofft die 1500 Mark.

Gera, 29. Juni. (Nach 12 Jahren wieder gefunden) wurde hier ein wertvoller Diamant gefunden. In einer angenehmen Bürgerfamilie war der Ring im Wert von 500 Mark abhanden gekommen. Im solchen Fällen ist das nächstliegende, daß man Diebstahl annimmt, so auch hier. Jetzt hat sich in der Familie die Umarbeitung eines Wertes notwendig gemacht, und man war nicht wenig erfreut, als der Finder, der die Reparatur ausführt, auf die Bildnisse ersehen und den verlorenen Ring als gefunden vorlegte. Er hatte die zwölf Jahre in dem Besitz hinter einem Einlegertisch gerührt.

Greiz, 29. Juni. (Typhus.) Die in der letzten Zeit vorgekommenen Typhuserkrankungen haben den Gemeindevorstand veranlaßt, eine Autorität um Rat zu fragen. Gestern verweilte Geheimrat Gärtner aus Jena hier. Die Vermutung, daß das Trinkwasser infiziert sein könnte, hat sich leider bestätigt, und zwar bei der Schöpfstelle des Wasserwerks, von welcher der Kranke erkrankte. Vermutet, ist diese Zuleitung schon vor dem Ergebnis der Wasseruntersuchungen abgepumpt gewesen. Es wird vor dem Genuß von ungekochtem Wasser gewarnt, der Typhus erkräft heute eine amtliche Bekanntmachung. Die Zahl der Erkrankungsfälle ist auf 43 gestiegen.

Wieda, 28. Juni. (100-jährige Jubelfeier.) Am 1. April 1909 sind es 100 Jahre, daß der Heldensieger Friedrich Wilhelm von Braunschweig fern von der Heimat ein Freiheitskämpfer gegen Napoleon sammelte. Überall in Stadt und Land des Herzogtums ist man schon jetzt bemüht, diesen Gründungstag des schwarzen Regiments durch eine Jubelfeier in der Stadt Braunschweig festlich zu begehen. Auch in unserem Ort, in dem auch viele ehemalige Überwinder, wurde am Sonntag eine Versammlung abgehalten, um diese zur Teilnahme an der Feier aufzufordern.

Veitshausen, 29. Juni. Die Königl. Sachsischen Landeslotterie beschäftigt von der nächsten (155.) Lotterie an ihre Loszahl von 100 000 auf 110 000, also um 10 000 Lose zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß außer der preußischen und der Samburger Lotterie, sämtliche übrigen deutschen Staatslotterien in

Wegfall gekommen sind. Die braunschweig. Lotterie stellt im Herbst ihre Existenz ein.

Hanno, 28. Juni. (Selbstmord mit dem Barbiereffekt.) Heute morgen wurde der pensionierte Briefträger Jägermeister in seinem Schlafszimmer, worin er sich eingeschlossen hatte, in einer Blutlache tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Barbiermesser fünf tödliche Wunden am Hals und beiden Handgelenken beigebracht. Was dem 3. zu dieser unglücklichen Tat veranlaßt hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Gerichtsverhandlungen.

Spiionage-Prozess Thuet.

Leipzig, 30. Juni. Vor dem Reichsgericht begann heute früh die Verhandlung gegen den Tagelöhner Josef Thuet, geboren 1875, zuletzt in Banzenheim (Elsaß) beim Infanterieregiment tätig. Er ist angeklagt, vollendeter und versuchter Verbrechen gegen § 1 des Spionagegesetzes. Er hat anfangs Oktober 1907 in einer Kantine im Fort Eidswoad dem Agenten eines französischen Nachrichtenbureaus Mitteilungen über die Lage der Werke 2, 4 und 6 gemacht und die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter angegeben. Er hat ferner auf der Straße zwischen Banzenheim und Fort Eidswoad zwei deutschen Polizeibeamten, die sich als Franzosen ausgaben, Mitteilungen gemacht, wie weit die Werke verlagert sind und wieviel Geschütze und Schießscharten sie haben. Alle Zeugen sind geladen zwei Polizeibeamte aus dem Elsaß und zwei Feldwebel, ferner ein Postbote aus Banzenheim. Als Sachverständiger ist ein Major aus dem preußischen Kriegsministerium erschienen. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen.

Eine Frau zum Tode verurteilt.

Essfurt, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute nach zweiseitiger Verhandlung die 23 Jahre alte ledige Wally Thiborius, die am 4. April in Not und Verzweiflung ihr 2½ Jahre altes Söhnchen mit einem Reißschießmesser ermordet hat, zum Tode. Die Mörderin, die feinerzeit nach der Tat Asyl traf, aber nur leichte Verletzungen erlitt, hielt ihrer Niederkunft entgegen.

Schleiß, 29. Juni. (Vergens Beileidigung des Bürgermeisters.) Dem Lebnbaumeisters und eines Baumeisters wurde der frühere Stadtbaumeister Richard Pfeiffer als Richter, jetzt Baumeister in Berlin, von der hier tagenden Geraer Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte glaubte sich von seinem Vorgesetzten, dem Bürgermeister, wegen Verletzungen im Amt ungenügend behandelt und richtete dierfür einen schweren Verbrechen erhaltenden offenen Brief an den Gemeindevorstand. Weiter war Pfeiffer noch des schweren Diebstahls angeklagt, wurde aber freigesprochen. Er sollte aus der städtischen Gasleitung unter Umgehung des Gasmessers Gas für häusliche Zwecke entnommen haben.

Kunst und Wissenschaft.

Leibniz-Fest der Akademie.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hält Donnerstag, den 2. Juli, ihre feierlichen feierlichen Sitzung zur Feier des Jahresages ihres Stifters Leibniz ab. Der Vorsitzende Professor Diels wird eine einleitende Ansprache halten. Es folgen Antrittsreden der neu eingetretenen Mitglieder Seuser und Rübens, die von den Herren Rübens und Seuser beantwortet werden. Darauf annehmen sich Gedächtnisreden auf Adolf Kirchhoff von Professor Wilamowitz-Moellendorf, auf Eduard Zeller von Professor Diels. Schließlich werden Mitteilungen über eine Reihe von Preisen und Preisaufgaben gemacht werden.

Eine Mag. Eph.-Ausstellung im Warbacher Schillermuseum.

Die Ausstellung ist aus Anlaß der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Stuttgart seit einigen Tagen eröffnet worden. Neben einer Anzahl von Schriftstücken, die sich auf die Gründung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beziehen, sind zahlreiche interessante Blätter aus den Manuskripten der ältesten Werke Ephs, von Hirt, Plügel und Schraubach. Der Kampf um die Weisungsautonomie ist Strom unserer Zeit. Der Schneider von Ulm ausgestellt. Diesen poetischen Proben schließen sich Briefe von Max von Ulm, in denen er sich über die Landwirtschaftsausstellung in München, seine Rückkehr nach Schwaben, seinen 70. Geburtstag und die Entstehung seines kulturgeschichtlichen Romans Der Schneider von Ulm ausspricht, ferner ein Brief Emanuel Geibels über Ephs episch-lyrische Jugenddichtung Volkmar, eine humoristische Federzeichnung und ein Bildnis des Dichters-Lebners.

Der Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses.

Der Großherzog von Baden hat nach dem Vortrag des Finanzministers und des Ministers des Innern den geplanten Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses endgültig genehmigt. Die Bauaufsicherung wird schon dem nächsten kommenden Landtag vorgelegt werden.

Alte Mitteilungen.

In Cassel ist der Schriftsteller Franz Treller gestorben. Er war Dramatiker, hatte zahlreiche Werke veröffentlicht, die sich einen Kreis nicht allzu anpruchsvoller Freunde erwerben dürfen, und sich namentlich als Reiter- und Schiffschreiber verdientlich gemacht. Er starb als fünfundsiebzigjähriger. Professor August Müller von der Wiener Universität, an der er eine Lehrstunde für Philologie innehat, beging seinen 60. Geburtstag. Der frühere Subalternoffizier Johann Matosansky und seine Gemahlin in Pest haben ihre Gemäldebildung, in der insbesondere holländische Meister und Maler des achtzehnten Jahrhunderts vertreten sind, dem ungarischen Museum der schönen Künste zum Geschenk gemacht. Der Pariser Nationalbibliothek ist dieser Tage ein kostbares und künstlerisch wertvolles Geschenk überwiehen worden. Durch den Testamentsvollstrecker des verstorbenen englischen Malers Whistler hat das Kupferstichkabinett der Nationalbibliothek 27 Lithographien von Whistler zum Geschenk erhalten. Die Lithographien, die Aufstöße von Paris und London darstellen, sind in nur wenigen Exemplaren verbreitet und repräsentieren einen Wert von circa 100 000 Franc. Große Bruchstücke eines unbenutzten griechischen Geschichtswerkes haben sich unter den Oxyrhynchus-Papyri gefunden. Eduard Meyer hält sie für Reste der Hellenika Theopomps.

Ihm stimmt G. Busolt im „Hermes“ bei; er weiß nach, daß die Darstellung von Xenophons Hellenika keineswegs unabh. hängt ist.

Vermischtes.

Wunderhilfe.

In der fünften Klasse der Oberrealschule in Zglau hielt dieser Tage der Katechet Dreifeld Religionsunterricht und erzählte, nach der „Nebenbühnen Rundschau“, den Schülern, daß in einem Orte Göttingen ein Bauer ein Stück Feld taufte und bar besaß, sich aber keine Quittung darüber geben ließ. Was einiger Zeit nach der Bauer und es übernahm die Bauernwirtschaft ein anderer. Nun forderte der frühere Verkäufer wieder Geld für das verkaufte Feld. Obwohl der Nachfolger bestimmt wußte, daß das Feld schon bezahlt war, konnte er doch keine festen Beweise bringen, weil seine Quittung da war und der Bauer schon gestorben war. In seiner Hilflosigkeit fing er an, zu beten und ging auch zum Grabe des Verstorbenen und brachte dort die Bitte vor, daß der Verstorbene möge ihm helfen. Und siehe da:

Das Grab tat sich auf, der Bauer stieg heraus, ging zum Gericht, sagte unter Eid aus, den Betrag schon bezahlt zu haben, verabschiedete sich, ging wieder zu seinem Grabe zurück und war wieder tot, und der Bauer brauchte nichts mehr zu zahlen!!!

Was mögen da erst solche und ihnen ähnliche Katastrophen den Göttern und Bürgerhelfern erzählen? Uebrigens scheint der Herr Katechet Dreifeld, daß dies nicht zum Lachen ist, weil es Tadelnde wäre, und wer es nicht glaube, möge sich schriftlich erkundigen, er wird ihnen die Adresse geben.

Ein folgenschweres Unglück.

hat sich im Taunus durch das Umkippen eines mit absteigenden Personen besetzten Kalkautobomobils ereignet. Am Sonntag war in Ruppertsheim im Taunus ein Wabelfest, und zwei Lokautobomobils der Frankfurter Bürgerbrauerei waren dort im Bier. Auf dem Rückweg wurden die Führer der Automobile von einigen Ausflüglern aus Frankfurt und Nachbarorten gebeten, mitfahren zu dürfen. Im ersten Automobil nahmen zwölf, im zweiten 18 Personen Platz. Auf einer steilen Straße kam das erste Auto an der Kurve starr vorbei, das zweite fuhr gegen ein Kreuz, fiel um und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei Personen sofort getötet, eine Frau fiel und ein Herr Krauskopf aus Frankfurt. Ein junger Mann, Schreiner aus Rodenhausen, erlitt schwere innere Verletzungen und starb, als man ihn nach dem höchsten Krankenhaus transportieren wollte. Die Führer der Automobile hatten die Ausflügler, ehe sie einstiegen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf ihre eigenen Risiken mitzuführen. Inmitten ist durch gerichtliche Vernehmung, die erfolgte, festgestellt worden, daß der Führer des zerunglückten Automobiles an jener abspäthigen Stelle eine erhöhte Geschwindigkeit eingeschaltet haben soll. Als er merkte, daß das Automobil ins Wackeln kam, versuchte er zu bremsen, doch war es schon zu spät. Das Befinden einiger Schwerverletzten in Höchst gibt zu Befremden Anlaß. Ueber einen weiteren Automobilunfall berichtet man aus Rön: Unweit des rheinischen Ortes Garath fuhr ein Rönner Automobil mit vier Insassen in voller Fahrt gegen eine Chaussee an u. m. Drei der Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert und schwer verletzt.

Des Wanderbüchsen Glück. Vom Kronprinzen erzählt die „Aelter Zeitung“ eine kleine Geschichte, die den Vorzug haben soll, wahr zu sein. Demnach traf der Kronprinz am Freitag, als er mit seinem Automobil nach Hlon fuhr, bei Freyden einen müden, durch den Staub der Landstraße zerschundenen Wanderbüchsen, den man die Strapazen der „Waise“ deutlich ansah. Ob nun der Wandersmann den Kaiserhof erlanten und begrüßt hat, oder ob sonst etwas die Veranlassung gewesen ist, genug; der Kronprinz lud den Bruder von der Landstraße ein, bei ihm im Auto Platz zu nehmen, das sie schnell nach Hlon bringen werde. Unser Wanderbüchse bestieg etwas ägernd das Automobil, und fort geht's. Ehe sich der Wandersbüchse verließ, ist er in Hlon. Mit einigen freundlichen Worten nimmt der Kronprinz von ihm Abschied und brüdt ihm zuguterletzt zwei funkelneue 5-Markstücke in die Hand.

Schloß im Hause Fürstberg. Das „Hanse Tagblatt“ meldet, daß eine Aufschlingung im Hause Fürstberg erfolgt ist. Oberleutnant Kocian weiß schon seit längerer Zeit in Hlissen. Es werden deshalb in der Refektorienkirche in Hlissen die Augen der Hlissen. Das erste Aufgehört war für Sonntag, den 28. Juni, das zweite für Montag, den 29. Juni, und das dritte für Sonntag, den 5. Juli, angelegt. Gleichzeitig erfolgt die Verfindung auch in Hlissen, wo Prinzessin Fürstberg wieder ihrer Aufenthalt genommen hat. Kurz nach dem dritten Aufgehört wird die Trauung des Paares stattfinden.

Berlin gegen die Große Berliner Straßenbahn. Das Schiedsgerichtsurteil in Sachen der Stadt Berlin und der Großen Berliner Straßenbahn ist dahin gefaßt worden, daß der Stadt Berlin gegen eine Entschädigung das Recht der Mithbenutzung der Gleise zusteht.

Im Tegernsee. Der 19-jährige in Rottach am Tegernsee arbeitende Dekorationsmaler Trampler aus Klauen i. B. im infolge eines Krampfanfalls beim Baden im Tegernsee ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Vorsicht vor giftigen Beeren. Im Verladener Post bei München wurden zwei Kraben tot aufgefunden. Es haben allem Anscheine nach giftige Beeren gegessen. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

Lieblid jugendfröhlich, art, sammetweich, frei von Sommerproben, Mischern ist die Haut nach Gebrauch von Dr. Kuhns' Edelweiss-Creme und -Seife. Man weiß nach Abnahme zurück und verlange ausdrücklich von Frz. Kuhns, Kronen-Barthelme, hier in Berlin, Drog. u. Parf. u. Waren-Abtheile am Markt, O. Ballin sen., Parf. Zeitzingerstr. 61, O. Ballin jun., Dirsch-Drog., Zeitzingerstr. 63, A. Junge Nacht, Schwaben-Boegerie, Zeitzingerstr.

Einfache Sommer-Siß-Speisen.

Winte für Zubereitung.

Verlangen Sie per Postkarte von Brown & Polson, Berlin O. 2, gratis von franco deren Rezeptbüchlein „Neueste Sommerrezepte.“ Es enthält viele praktische, leicht herzustellende Rezepte, wie man frisches Obst jeder Art zu Mordamin reidht.

Gleich schreiben. Sie können es sonst vergessen! „Wobnam“ überall erhältlich in Posten à 60, 80 und 15 Pf.

